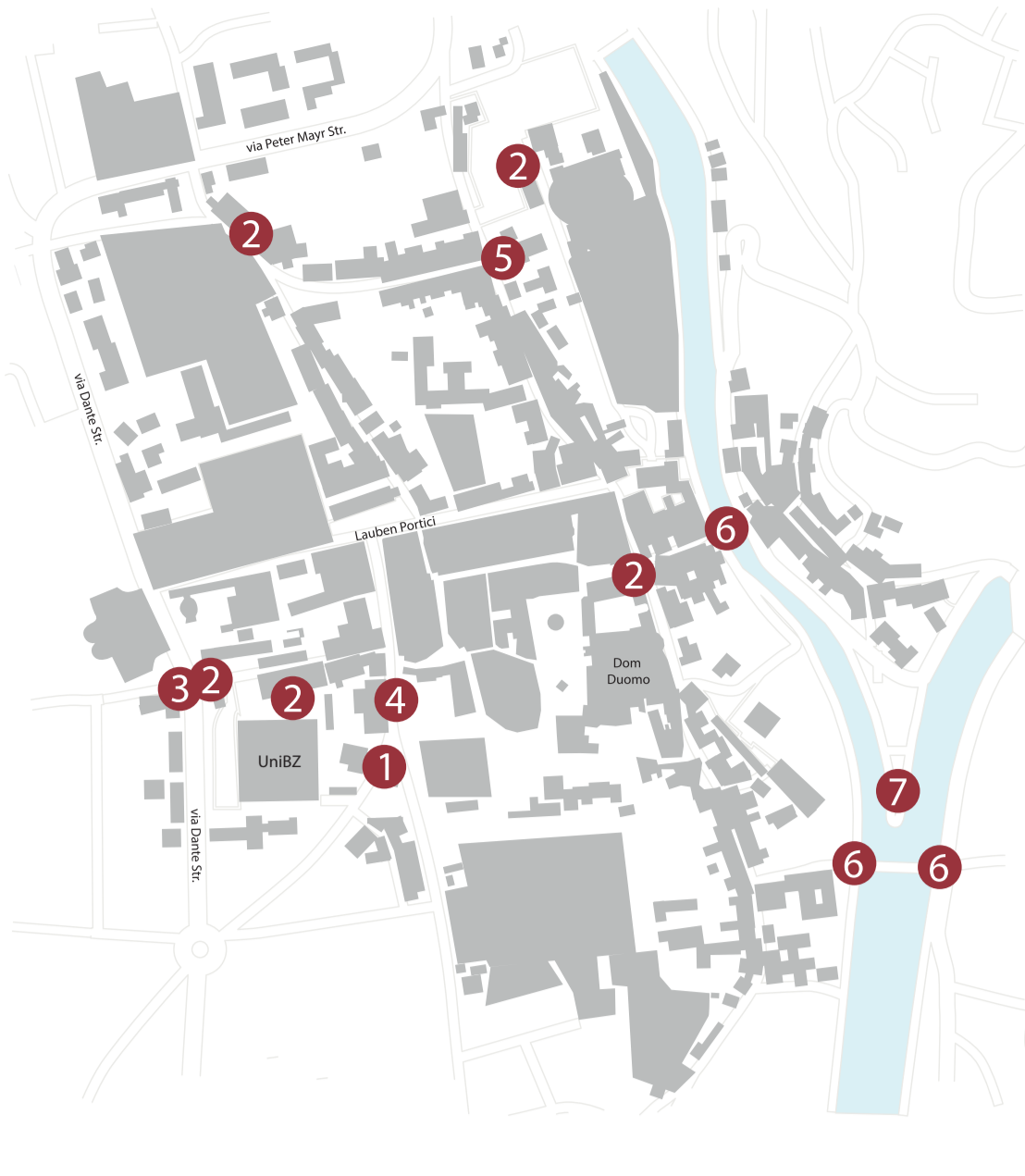


~~VERBIETEN VIETATO~~ ~~VIETARE VERBOTEN~~



DE

1_ LEONHARD ANGERER MELTING FUTURE 2021

Leonhard Angerer weiß, dass das Private politisch ist. Er will mit seinen Aktionen und Arbeiten Stellung nehmen und seine Meinung ausdrücken. In den 70er und 80er Jahren machte er dies auf sehr viel plakativere Art und Weise wie heute. Für „verboten verboten“ präsentiert der Künstler eine für ihn typische Fotografie einer alpinen Gletscherlandschaft, welche einen sehr tristen Anblick hat, um ein Gletscher zu sein. Im Zentrum des Bildes gibt es einen weißen Fleck, der nicht, wie zu erwarten wäre, Schnee zeigt, sondern einen Stoff, der wie beim Leichenbestatter über den Toten gelegt wird. Der Tote ist in diesem Fall der Gletscher, welchen man im oberen rechten Eck erkennen kann. Es ist eigentlich nicht ganz korrekt hier von Tod zu sprechen, schon gar nicht von Leichenbestatter*innen. Immerhin repräsentiert der Stoff den hoffnungslosen Versuch das Schmelzen des Eises aufzuhalten oder zumindest zu bremsen. Leonhard Angerer weiß um die Tragödie dieser verzweifelten Geste. Er ist ständig in den Bergen unterwegs und hat daher auch leider nicht nur einen dahinschmelzenden Gletscher abgelichtet, sondern unzählige. Auch wenn man von Fotografie stets als Momentaufnahme spricht, so sind diese Bilder doch Aufnahmen eines ganzen Zeitalters von dahinschmelzender Zukunft kommender Generationen.

2_ MARLIES BAUMGARTNER WIR/NOI 2021

Marlies Baumgartner hat ein soziales Anliegen. Sie beschäftigt sich mit dem Zustand unserer Gesellschaft als Gemeinschaft und stellt sich die Frage, ob es Zeit dafür ist ein neues „wir“ zu definieren. Verbote, Vorschriften, vor allem aber wir Menschen selbst haben es zu verantworten, dass sich die Gesellschaft immer mehr spaltet. Der Mensch isoliert sich, flüchtet vor der Realität in den virtuellen Raum und trifft in einem Meer von einzigartig gleichen Individuen auf trostlose Einsamkeit. Diese isolierte Identität zeigt die Künstlerin indem sie sechs Portraits ihrer Generation mit farbigen Punkten verhüllt, welche eine analoge Brücke zum digitalen Pixel darstellen. Ein Pixel ist ein Bildpunkt, der einem Farbwert in einer digitalen Rastergrafik entspricht. Die Pixel eines Bildschirms bestehen normalerweise aus Flächen jeweils einer der Grundfarben rot, grün oder blau. Die Übertragung dieser Farben in Form von Punkten/Strichen auf die handgemalten Portraits zeigt nicht nur die Unmöglichkeit die Realität einer Person in die digitale Welt zu verlegen. Sie ist vor allem eine Metapher dafür, dass kein Raster der Welt die Vollkommenheit eines menschlichen Wesens darstellen kann. Um Betrachtende an die Wichtigkeit wahrhaftiger menschlicher Nähe zu erinnern bietet Marlies Baumgartner einen Weg aus dem Tunnel. Sie versieht die sechs Portraits jeweils mit den Buchstaben, die zusammengesetzt die Wörter WIR bzw. NOI ergeben. Den suchenden Betrachtenden ist damit die Möglichkeit gegeben die Identität des WIR/NOI zu erkennen und der Gemeinschaft ihre Wichtigkeit wieder zu schenken.

3_ CLEMENS TSCHURTSCHENTHALER LA PENA 2021

Clemens Tschurtschenthaler besinnt sich beim Slogan „verboten verboten“ schmunzelnd seiner Schulzeit und transformiert eine Anekdote in die Arbeit für dieses Projekt. Als Schüler wurde der Künstler wohl des Öfteren als störend empfunden und vom Lehrer vor die Türe geschickt. Nicht besonders beeindruckt und geplagt von der auferlegten Strafe machte sich der junge Tschurtschenthaler die Zeit vor der Türe gemütlich und schlenderte vielleicht sogar ein wenig umher. Dies bemerkte der Lehrer irgendwann, weshalb er den bestraften Schüler von nun an dazu zwang die Türklinke von außen nach unten zu drücken um sich zu versichern, dass dieser auch brav vor der Türe warten würde. Die Formwerdung dieser Geschichte installiert der Künstler an einer Wand in einem unterirdischen Durchgang der Stadt. Eine statische Tür, die eingeklemmt in einer galgenähnlichen Holzkonstruktion verweilt und nirgendwo hinführt. Die Arbeit ist kein Versuch der Trauma-Überwindung und auch kein Anzeigen des berechtigten Lehrers. Clemens Tschurtschenthaler sieht darin vielmehr die Vergegenwärtigung einer Situation, in der Reglement und Verstoß aufeinander treffen und die daraus resultierende Kausalität bedingen - Die Strafe.

4_ PAUL THUILE MICH INTERESSIERT DAS NORMALE 2021

Paul Thuile hat seine ganz eigene Art mit Verboten umzugehen. In einer (Kunst)Welt der Provokation, lässt er es sich nicht nehmen seinen Fokus auf die Schönheit des Unspektakulären zu legen. „Mich interessiert das Normale“ ist die Entrempfung einer ehemaligen Zeichnung des Künstlers, welche das Innenleben eines chaotischen Dachbodens zeigt. Seine Zeichnungen fertigt Paul Thuile üblicherweise direkt in den vorgefundenen Räumen an. Eine Art Momentaufnahme von allem und ausschließlich jenem, was sich in seinem Blickwinkel befindet, schafft es in die ganz subjektive Verewigung seiner Raumwahrnehmung. Oft entsteht die Zeichnung direkt auf einer Wand im selben Raum, weshalb sie einer verzerrten Perspektive unterliegt und an den Blick eines Insektes auf seine Umwelt erinnert. Im Falle von „Mich interessiert das Normale“ bringt der Künstler, wie so oft, einen Raum, der nur Wenigen bis Niemandem zugänglich ist, ans Licht und schafft dabei vielleicht mehr Spektakel als geplant. Die Besonderheit dieser Arbeit ist neben der typischen Vorgehensweise des Künstlers und der Zurschaustellung des unzugänglichen Raums vor allem die Readaptierung der eigenen Arbeit: Der ehemalige Bleistiftstrich wird von neuen Linien umrahmt und somit entfremdet, die Anpassung im öffentlichen Raum mit den umrahmenden Linien ist eine doppelte Abstraktion des Originals, welches dazu führt, dass der „verbotene“ Raum zum Greifen nahe scheint.

5_ SOPHIE LAZARI STOP CENSURING US 2021

Sophie Lazari füllt für ihre Arbeit die breite Fassade des Hotel Pupp mit einer Anreihung an bunten Körpern. Das Zusammenspiel macht zunächst durch die lebendigen Farben und die einzigartige Strichführung der Künstlerin auf sich aufmerksam. Bald fällt das Auge der Betrachtenden jedoch auf die Zensur im Bild. Die Brustwarzen der dargestellten Personen sind mit einem schwarzen Balken verdeckt. Ihre Existenz ist erkennbar und dennoch scheint es nötig sie zu verdecken. Sophie Lazari macht damit auf die Zensur weiblich gelesener Personen vor allem auf Social Media aufmerksam. Während die Brustwarzen männlich gelesener Personen ohne Weiteres ihren Platz im Netz haben können, wird dieser spezifische Teil von Frauenkörpern blockiert. Die schwarzen Balken in Lazaris Grafik wirken störend für die Betrachtenden und sollen gerade damit auf die patriarchale Machtstruktur hinter diesem Phänomen der Zensur hinweisen. Die Künstlerin setzt sich damit nicht nur für eine Gleichberechtigung der Geschlechter ein, sondern spricht auch die Objektivierung des weiblichen Körpers an. Seit der Antike stellen Künstler*innen den menschlichen Körper dar, für lange Zeit galt dessen „perfekte“ Darstellung und die Suche nach dem goldenen Schnitt sogar als höchstes Ziel der Kunst. Es ist an der Zeit menschliche Körper einfach nur als Körper zu betrachten und das Netz sowie die Kunst von dieser völlig überholten Zensur zu befreien.

6_ KARIN SCHMUCK DREAMERS 2018 – ONGOING

Karin Schmuck lässt sechs Fotografien von den Brücken der Stadt wehen, welche allesamt zu ihrer Serie „Dreamers“ gehören und sich jeweils im Paar präsentieren: Flaniert man den Fluss entlang Richtung Norden, so hängen an den beiden Seiten der Widmannbrücke und an der Adlerbrücke drei Fotografien in sanfterm Schwarz-Weiß. Sie zeigen Schlafende in einem Bett. Ein älterer Herr, eine Frau und ein Baby wurden jeweils von der Künstlerin kurz vor Ihrem Erwachen fotografiert. Dieser intime Moment, in welchem die Menschen für ein paar Stunden die Kontrolle abgeben und sich träumend auf eine Reise durch ihr Unbewusstes begeben, steht in „Dreamers“ im Mittelpunkt. Die große Besonderheit dieses Moments und seine Einzigartigkeit wird jedoch erst durch den zweiten Teil der Paar-Serie klar. Blickt man von Süden auf die genannten Brücken, so wehen blaue Muster, die an zerknittertes Geschenkpapier erinnern über dem Fluss. Die sich ergebenden Bilder sind das Resultat der Betrachtenden, in denen die abgelichteten Menschen übernachtet haben. Karin Schmuck verwendet hier ein traditionelles Fotodruckverfahren namens Eisenblaudruck (Cyanotypie) indem sie den Stoff in eine fotosensible Mischung tunkt und dann trocknen lässt. Mit den ersten Sonnenstrahlen oder einzelnen Lichtquellen nachtsüber nimmt das Laken die Form der Nacht der Schlafenden an. Die Verwendung dieser originellen Technik erlaubt es Karin Schmuck somit über den „Moment“ einer Fotografie hinauszuweisen und eine ganze Nacht in ein einzigartiges Foto zu fassen, welches außerdem wortwörtlich ans Licht bringt, was den Augen sonst verwehrt ist und auf der Gefühlsebene rezipiert wird. Selten wurde uns ein derart intimer Einblick in den Schlaf der Menschen gewährt. Die Brücken und der Fluss unter ihnen scheinen dabei der fließende und magische Übergang vom Wachen zum Träumenden Zustand zu sein.

7_ HANS KNAPP JAJA ABER 2021

Hans Knapp will mit seiner Arbeit einen Diskurs über unseren Diskurs zum Thema Klimawandel führen. Der Titel „jaja aber“ bezieht sich auf die Trägheit, mit welcher der Mensch auf die enormen Gefahren reagiert, die aufgrund der Erderwärmung schier täglich an allen Ecken der Welt lauern. Es ist auch eine Haltung wohlfeiler Betroffenheit, eine scheinheilige Beteiligung. Wir wissen Bescheid, wir kennen die Gefahr, schlussendlich gibt es jedoch immer ein „aber“. Und dieses scheint nach wie vor wichtiger zu sein als die Gefahr. „Ich will ja verzichten, aber...“. Dabei ist diese Einstellung keineswegs nur in Bezug auf die „Problematik“ Klima anzutreffen. Meistens reagieren Personen bei einer Konfrontation, die irgendein sozialpolitisch unangenehmes Thema betrifft, mit dieser sich rechtfertigenden Art. Deshalb setzt Hans Knapp auf Fakten und zeigt seine Arbeit an den bestehenden Info Stelen an der Widmannbrücke, welche von öffentlichen Trägern im Rahmen des Projektes „StadtLandFluss“ installiert wurden. Das Projekt wurde 2009 ins Leben gerufen, um den Talboden von Brixen sicherer und lebenswerter zu gestalten und den Flussraum im breiteren Eisacktal ökologisch aufzuwerten. Seitdem sind einige Jahre vergangen und die Lebenswerte Pläne, welche anhand der Grafiken an den Info Stelen erläutert werden, scheinen angesichts der immer häufigeren und schlimmeren Katastrophen eine fragile Hoffnung. Dies beweist der Künstler mit einem Screenshot einer aktuellen und alarmierenden Meldung der Vereinten Nationen und einem Foto, welches er mit seinem Handy während des Hochwassers im August 2020 an der Mozartbrücke, nur einige hundert Meter flussabwärts vom Standort der Kunstwerke, gemacht hat.

1_ LEONHARD ANGERER MELTING FUTURE 2021

Leonhard Angerer sa bene che il privato è politico e con le sue azioni e le sue opere vuole prendere posizione ed esprimere la propria opinione. Negli anni '70 e '80 lo fece in un modo molto più eccessivo di oggi. Per "vietato vietare" l'artista presenta una fotografia di un paesaggio glaciale alpino che non assomiglia molto a tale, essendoci pochissima neve. Al centro della foto c'è una macchia bianca, ma non si tratta di neve. Sembra quasi di stare all'obitorio per dare un'ultima occhiata ad un'esistenza ormai svanita. Il cadavere in questo caso è il ghiacciaio, che può essere visto nell'angolo in alto a destra. Infine, forse non è del tutto corretto il paragone con la morte. Dopotutto, il tessuto bianco steso sul ghiaccio rimanente rappresenta il disperato tentativo di fermare o almeno rallentare lo scioglimento di esso. Leonhard Angerer è consapevole della tragedia di questo gesto senza speranza. È costantemente in giro per le montagne e quindi purtroppo non ha fotografato solo un ghiacciaio che si scioglie ma innumerevoli. Anche se la fotografia è sempre indicata come un'istantanea, questa immagine rappresenta comunque il futuro perduto di un'intera generazione.

2_ MARLIES BAUMGARTNER WIR/NOI 2021

Marlies Baumgartner ha una interesse di tipo sociale. Si occupa dello stato della nostra società come comunità e si chiede se sia il momento di definire un nuovo "noi". Divieti, regolamenti, ma soprattutto noi stessi umani siamo responsabili del fatto che la società stia diventando sempre più divisa. L'uomo si isola, fugge dalla realtà nello spazio virtuale e incontra in un mare di individui unicamente uguali la desolata solitudine. L'artista mostra questa identità isolata coprendo sei ritratti della sua generazione con punti colorati che rappresentano una versione analogica dei pixel digitali. Un pixel è l'unità minima della superficie di un'immagine nel mondo digitale e corrisponde ad un valore di colore in una griglia fissa rettangolare. I pixel di uno schermo di solito sono costituiti da aree di uno dei colori di rosso, verde o blu. Il trasferimento di questi colori sotto forma di punti / tratti sui ritratti dipinti a mano non mostra solo l'impossibilità di trasferire la realtà di una persona nel mondo digitale. È soprattutto una metafora del fatto che nessuna griglia al mondo può rappresentare la complessità di un essere umano. Per ricordare agli spettatori l'importanza della vera vicinanza umana, Marlies Baumgartner offre una via d'uscita dal tunnel. Fornisce i sei ritratti con le lettere che insieme formano le parole WIR/NOI. Allo spettatore che cerca, viene così data l'opportunità di riconoscere l'identità del WIR/NOI e di dare nuovamente alla comunità la sua importanza.

3_ CLEMENS TSCHURTSCHENTHALER LA PENA 2021

Clemens Tschurtschenthaler, con lo slogan "vietato vietare", riflette con un sorriso sui suoi giorni di scuola e trasforma un aneddoto in questo progetto. Da scolaro, l'artista era spesso percepito come disturbante e messo alla porta dall'insegnante. Non particolarmente impressionato e addolorato dalla punizione inflitta, il giovane Tschurtschenthaler passava il tempo fuori la porta tranquillo e se ne andava anche in giro. L'insegnante ad un certo punto se ne accorse, motivo per cui costrinse da quel momento in poi lo scolaro ad abbassare la maniglia della porta dall'esterno per assicurarsi che il ragazzino avrebbe aspettato diligentemente davanti alla porta. L'artista installa il contenuto di questa storia su un muro in un passaggio della città. Una porta statica incuneata in una costruzione in legno, simile a una forca, che non porta da nessuna parte. L'opera non è un tentativo di superare un trauma, né è un tentativo di denunciare il famigerato insegnante. Clemens Tschurtschenthaler intende sottolineare il perdurare di una situazione in cui i regolamenti e le violazioni si affrontano e provocano conseguenze - la pena.

4_ PAUL THUILE MICH INTERESSIERT DAS NORMALE 2021

Paul Thuile ha il suo proprio modo di affrontare i divieti. In un mondo (artistico) di provocazione, non perde l'occasione di concentrarsi sulla bellezza del non spettacolare. "Mich interessiert das Normale" (Mi interessa il normale) è la trasformazione di un precedente disegno dell'artista, che mostra il funzionamento interno di una soffitta caotica. Paul Thuile di solito fa i suoi disegni direttamente nelle stanze individuate. Una sorta di istantanea di tutto ed esclusivamente di ciò che è nel suo punto di vista, Thuile la crea nella perpetuazione molto soggettiva della sua percezione dello spazio. Spesso il disegno viene creato direttamente su una parete nella stessa stanza, motivo per cui è soggetto a una prospettiva distorta e ricorda la visione di un insetto nel suo ambiente. Nel caso di "Mich interessiert das Normale", l'artista, come spesso accade, porta alla luce uno spazio accessibile solo a pochi, quasi a nessuno, magari creando più spettacolo del previsto. Oltre all'approccio tipico dell'artista e all'esposizione dello spazio inaccessibile, la particolarità di quest'opera è soprattutto il riadattamento del suo stesso lavoro: il tratto di matita precedente è incorniciato da nuove linee e quindi alienato, l'adattamento nello spazio pubblico con le linee di inquadratura è una doppia astrazione dell'originale, che porta al fatto che lo spazio "proibito" sembra a portata di mano.

5_ SOPHIE LAZARI STOP CENSURING US 2021

Per il suo lavoro, Sophie Lazari copre l'ampia facciata dell'Hotel Pupp con una serie di corpi colorati. L'interazione attira inizialmente l'attenzione sui colori vivaci e sul tratto unico dell'artista. Ben presto, tuttavia, l'occhio dello spettatore cade sulla censura nella foto. I capezzoli delle persone raffigurate sono coperti da una barra nera. La loro presenza è riconoscibile eppure sembra necessario coprirli. Sophie Lazari attira quindi l'attenzione sulla censura delle persone di sesso femminile, specialmente sui social media. Mentre i capezzoli delle persone di sesso maschile possono facilmente avere in rete il loro posto, questa parte specifica viene bloccata sui corpi delle donne. Le barre nere nella grafica di Lazari sono inquietanti per lo spettatore e hanno lo scopo di sottolineare la struttura di potere patriarcale dietro questo fenomeno di censura. L'artista non è quindi solo impegnata per l'uguaglianza di genere, ma affronta anche l'oggettivazione del corpo femminile. Fin dall'antichità, gli artisti hanno rappresentato il corpo umano, per lungo tempo la sua rappresentazione "perfetta" e la ricerca del rapporto aureo è stato addirittura considerato il più alto obiettivo dell'arte. È tempo di considerare i corpi umani semplicemente come corpi e di liberare il web l'arte da questa censura completamente obsoleta.

6_ KARIN SCHMUCK DREAMERS 2018 – ONGOING

Karin Schmuck appende ai ponti della città sei fotografie che appartengono tutte alla sua serie "Dreamers" e si presentano a coppia: se si passeggia lungo il fiume verso nord, sui due lati di ponte Widmann e al ponte Aquila pendono tre coppie di fotografie in un delicato bianco e nero. Mostrano persone che dormono in un letto. Un anziano signore, una donna e un bambino sono stati fotografati dall'artista poco prima del loro risveglio. Questo momento intimo, in cui le persone per alcune ore rinunciano al controllo e fanno un viaggio nel loro inconscio, è al centro di "Dreamers". Tuttavia, la grande particolarità di questo momento e la sua unicità diventa chiara solo nella seconda parte della serie. Se si guarda da sud i ponti menzionati, fogli blu che ricordano la carta da imballaggio accartocciata soffiato sul fiume. Le immagini che ne derivano sono il risultato delle lenzuola in cui le persone fotografate hanno trascorso la notte. Karin Schmuck utilizza un tradizionale processo di stampa fotografica chiamato stampa blu di Prussia (cianotipo), immergendo il tessuto in una miscela fotosensibile e poi lasciandolo asciugare. Con i primi raggi di sole o di notte con singole fonti di luce, questa rende la forma della notte di chi dorme. L'utilizzo di questa tecnica originale permette a Karin Schmuck di andare oltre il "momento" che rappresenta una fotografia e di catturare un'intera notte in un'immagine unica, che porta letteralmente alla luce ciò che altrimenti viene negato agli occhi e percepito solamente a livello emotivo. Raramente ci viene data una visione così intima del sonno delle persone. I ponti e il fiume che scorre sotto di loro sembrano essere la transizione fluente e magica dallo stato di veglia allo stato di sogno.

7_ HANS KNAPP JAJA ABER 2021

Con il suo lavoro, Hans Knapp vuole portare avanti un discorso sul tema del cambiamento climatico. Il titolo "jaja aber" (Sì, sì ma) si riferisce all'inerzia con cui gli esseri umani reagiscono agli enormi pericoli che a causa del riscaldamento globale si nascondono quasi quotidianamente in tutti gli angoli del mondo. C'è ancora un atteggiamento di preoccupazione ambiguo, un coinvolgimento ipocrita. Lo sappiamo, conosciamo il pericolo, ma alla fine c'è sempre un "ma". E ciò sembra essere ancora più importante del pericolo. "Voglio lie a meno, ma...". E questo atteggiamento non si trova solo in relazione al "problema" del clima. Il più delle volte, in un confronto che riguarda qualche argomento socio-politico spiacevole, le persone reagiscono in questo modo quasi giustificandosi. Ecco perché Hans Knapp si basa sui fatti e mostra il suo lavoro sulle steli informative situate al ponte Widmann e installate da enti pubblici nell'ambito del progetto "CittàPaeseFiume". Il progetto è stato avviato nel 2009 per rendere il fondovalle di Bressanone più sicuro e vivibile e per valorizzare ecologicamente il bacino fluviale al centro della Valle Isarco. Sono passati alcuni anni da allora e i lodevoli centri, che sulle steli informative si spiegano con delle grafiche, sembrano una fragile speranza in considerazione dei disastri sempre più frequenti e in via di peggioramento. L'artista lo dimostra con uno screenshot di un rapporto attuale e allarmante delle Nazioni Unite e con una foto scattata con il suo cellulare durante l'alluvione dell'agosto 2020 a ponte Mozart, a poche centinaia di metri a valle dalla posizione delle opere d'arte.